



*Wenn Mensch
und Natur
verbunden sind,
wächst das Gefühl
der Geborgenheit*

Mit ökologischer
Verantwortung
und sozialer
Gerechtigkeit
leitet Reinhard
Kepplinger das
oberösterreichische
Unternehmen.
Und das seit
30 Jahren. Wie er
damals aussah?
Bitte umblättern!

Pure Natur und
watteweich: Für das
optimale Schlafklima
wird in den Kissen
Schurwolle mit den
Pflanzendaunen des
tropischen Kapok-
Baums gemischt

Am liebsten wäre
sie einfach liegen
geblieben: Wie im
Himmel fühlte
sich unsere
Autorin auf der
wolkengleichen
Matratze



'S GEHT DOCH!

Es gibt Menschen, die träumen nur von einer
besseren Welt. Andere, wie die Gründer der
Wohnwelten von GRÜNE ERDE, schaffen sie.
Dabei orientieren sie sich an der Natur und
finden: Vollkommeneres gibt es nicht

Text: Claudia Reshöft **Fotos:** Bethel Faht





Frauenpower: 80 Prozent der Belegschaft von Grüne Erde sind weiblich. Und ein präzises Handwerk ist ihr tägliches Geschäft



Fast familiär, aber dennoch hoch professionell geht es in der Produktion zu. Diese beiden Damen etikettieren die Naturkosmetik



Bei den Stoffen für Bettwäsche und Vorhänge ist nicht nur die Baumwolle bio. Auch die Farben sind natürlichen Ursprungs

Na, das war vielleicht eine Gaudi, als der Karl Kammerhofer und der Reinhard Kepplinger in weißen Pyjamas eine selbst genähte Matratze schulterten und quer durchs oberösterreichische Scharnstein unter dem Gelächter der Dorfbewohner zum Fluss hinunterliefen. Geschaut haben die Leute da. Und sich gewundert über die langmähigen „Spinner“, die ein Schlaflager durch die Landschaft zum Ufer der Alm schleppten, um es zu fotografieren. Hätte nur noch gefehlt, dass die sich da niederlegen und im Freien nächtigen. Zuzutrauen war's denen ja, „den Grünen“, die glaubten, die Welt verbessern zu können. Mit einer Matratze aus Schafwolle! Ja mei! Dabei gab es doch jetzt, in den 1980er-Jahren, alles so schön günstig und industriell gefertigt zu kaufen. „Mal schau, wie lang die's machn“, hieß es. Als die Macher ihre Matratze für einen Katalog in Szene setzten, glaubte niemand an einen Erfolg – außer dem Kammerhofer und dem Kepplinger. Die waren sicher, dass man in der Nacht auf nichts schöner träumt und gesünder und besser ruht als auf dem, was die Natur hergibt.

Jetzt, gut drei Jahrzehnte später, sind die langen Haare kurz und lichter, der Pyjama wurde gegen legere Leinen-

Früher hielt man sie für eine Sekte. Heute sind sie einer der größten Arbeitgeber in der Region



Outfits getauscht, die Matratze namens „Weiße Wolke“ ist ein Klassiker – und die ökologische Vision der umweltbewegten Alternativen von einst, die ihr Unternehmen Grüne Erde nannten, ist ein Mega-Trend.

Unweit von Scharnstein, in Vorchdorf, mitten auf dem Land, werden heute jährlich 8500 Grüne-Erde-Matratzen gefertigt. Sie tragen Namen wie „Himmliche Wolke“, „Paradiesische Wolke“ oder „Wolke von Eden“. Bequem sind sie alle – und perfekt konstruiert, denn das Know-how im Matratzenmachen wurde ständig weiterentwickelt. Zwei Mitarbeiter bauen gerade einen Rahmen aus Naturlatexzuschnitten. Sorgfältig schichten sie darin verschiedene Materialien an- und übereinander, sodass eine Art Flickenteppich entsteht. Produktionsleiterin Renate Kaiser erklärt uns: „Damit man auf diesem Modell optimal liegt, schaffen wir unterschiedlich feste Zonen für leichtere und schwerere Körperpartien. Zugleich sorgt der Kern für eine optimale Belüftung. Ganz wichtig: Wir verwenden für unsere Matratzen wie auch für alle anderen Produkte ausschließlich zertifizierte Naturmaterialien und hautfreundliche Stoffe ohne chemische Zusätze. Darunter sind Kokos, Naturlatex, Schafschurwolle aus Österreich, europäisches Leinen und Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau.“ Die Begeisterung über das, was hier hergestellt wird, ist

FOTOS: PR (2)

Renate Kaiser auch nach 32 Jahren Betriebszugehörigkeit anzusehen. Die 57-Jährige ist von Beginn an dabei, und ihre Augen strahlen vor Stolz. Anders als in den Anfangsjahren, als sie den Herren in der kleinen Werkstatt, direkt neben dem Kriminalmuseum im Keller des Schlosses Scharnstein, das Matratzennähen beibrachte, sind die heutigen Produktionsstätten geräumig und hell. Zwar kamen zu den Matratzen mit dem wachsenden Erfolg Möbel und Wohnaccessoires von zeitlosem Design, Naturkosmetik und eine Mode-Linie dazu – aber an dem Anspruch von Grüne Erde hat sich nur wenig verändert. Alles wird nach guter alter Tradition von Hand gefertigt. Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dem familienfreundlichen Unternehmen seit vielen Jahren die Treue halten. Und das wohl nicht ohne Grund.

Die Welt, von der das Grüne-Erde-Team träumte, beschränkte sich nicht auf wolkengleichen Schlaf. Als Kinder der 1968er-Generation, die dem Waldsterben, der Verschmutzung von Gewässern und Luft, der Unterdrückung und Ausbeutung nicht länger tatenlos zusehen wollten, formten sie ein faires und ökologisches Unternehmen. „Uns trieb die Sehnsucht nach einem Leben, in dem wir verantwortungsvoll mit unserer Umwelt und der Natur

Vom grünen Idealisten zum fairen Unternehmer mit sozialem Gewissen – auch so geht Erfolg!

umgehen, in dem es sozial gerecht zugeht und das nicht von Gewinnstreben beherrscht wird“, sagt Reinhard Kepplinger, der seit dem Ausscheiden des Gründers Kammerhofer gemeinsam mit Kuno Haas die Geschäfte führt. In die Praxis umgesetzt heißt das: Die Rohstoffe für Grüne-Erde-Produkte werden nachhaltig angebaut. Sie werden vor Ort – ohne Chemie – verarbeitet. Die Menschen, die beispielsweise in Asien das Kokos und Naturlatex für die Matratzen, aber auch die als Pflanzendaunen bekannten Kapokfasern ernten, haben ein faires Auskommen. Und: Das mehrfach als familien- und frauenfreundlich ausgezeichnete Unternehmen mit 14 eigenen Shops in Österreich und Deutschland schafft Arbeitsplätze in der Region, mittlerweile sind es 270 an drei verschiedenen Standorten.

Diese Idee begeistert nicht nur die Mitarbeiter. Der treue Kundenkreis der Gründerzeit wurde mit der Erweiterung des Sortiments größer. Sie glauben an die Worte des brasilianischen Bischofs und Menschenrechtlers Hélder Câmara, die sich Grüne Erde zu eigen gemacht hat: „Wenn einer träumt, bleibt es ein Traum. Träumen wir aber alle gemeinsam, wird es Wirklichkeit.“ Weil träumen allein aber manchmal nicht reicht, ermöglichen sie über ein Beteiligungsmodell, dass Grüne Erde – unabhängig von Banken und Großkonzernen – wachsen kann. Und so ist diese Welt im Kleinen vielleicht tatsächlich ein besserer Ort. ■



Produktionsleiterin Renate Kaiser (l.) erlaubt uns einen Blick in die Möbelherstellung, wo Polstermeister Gerhard Sandheigl (r.) einen Sessel fertigt



Hautsympathisch und -verträglich, deshalb ohne jegliche Chemie ist auch die fair produzierte Wäsche- und Modekollektion



Im Shop in Scharnstein ist rund um die Grüne-Erde-Wohn- und Modewelt auch eine ökologische und faire Genusswelt entstanden